



Liebe Familienmitglieder, Freunde und Interessierte,

zu aller erst einmal muss ich euch unbedingt fuer eure staendige Unterstuetzung danken. Es ist ein wunderbares Gefuehl, solch einen Rueckhalt von Zuhause erfahren zu duerfen! Und vielen lieben Dank auch fuer eure Geburtstagsglueckwuensche!

Nachdem ich in meiner letzten Rundmail versucht habe, mein Leben hier in Kifungilo moeglichst flaechendeckend zu beschreiben, moechte ich in dieser Mail besonders auf die Lebens- und Schulsituation in Masange eingehen.

Da ich im Moment auch das Glueck habe, die Entwicklung eines super tollen Projektes in dem selben Dorf miterleben zu duerfen, werde ich auch dazu etwas schreiben.

Bevor ihr aber anfangt zu lesen, muss ich anmerken, dass ich rein aus meiner Sichtweise schreibe und dass die Situation hier bestimmt nicht auf ganz Tansania zutrifft.

Schule als Schutz vor der Zwangsheirat



65% aller Jungen und 54% aller Maedchen in Tansania beenden die Primary School (Grundschule) und nur 5% der Kinder mit Grundschulabschluss schliessen die Sekundarschule ab! Analphabetismus und die daraus resultierende Arbeitslosigkeit sind die Folge.

Als massgebliche Gruende sind Schulpolitik und Familienverhaeltnisse zu nennen.

Obwohl in den letzten Jahren sicherlich eine Verbesserung eingetreten ist, wird es noch lange dauern, bis wirklich alle Kinder Zugang zu einer flaechendeckenden Allgemeinbildung haben.

Es werden zwar immer mehr Schulen errichtet, aber es fehlt ueberall an professionellen Lehrkraeften.

Bis jetzt ist auch der Stock als Erziehungsmittel nirgendwo wegzudenken, was den Entwicklungsstand Tansanias sicherlich verdeutlicht.

Besonders die Maedchen haben es im Bildungswesen sehr schwer.

Die Frau steht in laendlichen Gegenden immer noch unbestritten unter dem Mann und ist fuer Arbeit, Essen, Haushalt und Kinder zustaendig.

Ein Maedchen in die Schule zu schicken hiesse also, unnoetigerweise auf eine helfende Hand im Haushalt zu verzichten.

Da die Familien alle sehr kinderreich sind – auf einen muslimischen Mann kommen nicht selten zwei Frauen – reicht das kleine Einkommen meist nicht aus, um alle Kinder zu ernaehren.

Infolgedessen werden 14-jaehrige Maedchen mit alten Maennern verheiratet, die bereits am Stock gehen, nur um einen Mund weniger fuettern zu muessen! Nun kommt wieder die Schule ins Spiel, denn es ist verboten, minderjaehrige Kinder zu heiraten, solange sie noch zur Schule gehen.

Ist das Maedchen allerdings Zuhause, fragt niemand genauer nach und der heiratswillige Mann muss nicht fuerchten, ins Gefaengnis zu kommen.

Zur Religion:

Vertreten sind in Tansania hauptsaechlich Muslime & Katholiken. Rund um Kifungilo duerften sich beide Religionen in etwa die Waage halten.

Das veranlasst mich nun also zu dem Schluss, dass die Schule die Maedchen tatsaechlich vor der Zwangsheirat schuetzt!

Mit dem Abschluss der Secondary School sind die meisten 18 Jahre alt und selbstbewusst genug, sich ihren Eltern entgegen stellen zu koennen.

Warum ich euch all das erzaehle? Weil die Zwangsheirat eines der Dinge ist, die mich bei meiner Ankunft hier in Kifungilo am meisten beschaeftigt haben und mich immer noch nicht loslassen. Wenn man durch das Dorf laeuft sieht man unentwegt Kinder, die Saeuglinge auf dem Ruecken tragen. Bei genauerem Nachfragen stellt sich dann heraus, dass es keinesfalls Geschwister sondern ihre eigenen Kinder sind...

Haben die Maedchen einmal ihr erstes Kind, ist es unglaublich schwer, die Schule fortzusetzen. Eltern, der Ehemann und selbst die Lehrer legen den jungen Muettern oft Steine in den Weg.

Rasierklinge, Kassettenbox & Co.

Eine Rasierklinge und eine Kassettenbox...fuer uns in Deutschland ganz alltaegliche Dinge (die Kassettenbox war es vielleicht mal).

Was das nun mit meiner Schule in Masange zu tun hat?

Hier sind mir diese Dinge auch begegnet...allerdings etwas zweckentfremdet...

Als ich das erste Mal in meiner Klasse stand, traute ich meinen Augen nicht mehr, als ich sah, dass die Kinder Mangels Spitzer die Bleistifte mit einer Rasierklinge spitzen.

Dass sie immer mal wieder abrutschen und sich dabei in die Hand schneiden, scheint sie allerdings weniger zu stoeren, als mich!

Wenn dann auch irgendwann die Rasierklinge verschwindet, weil sie irgendwer einsteckt, wird so lange auf dem Bleistift herumgekaut, bis sich das Holz mit den Fingern entfernen laesst!



Die Kassettenbox hat hingegen die etwas weniger spektakulaere Aufgabe eines Federmaepchens zugewiesen bekommen.

Alte, zerschlissene Lack-Damenhandtaschen oder blaue Plastiktueten (zimal zusammengeflickt und doch immer kurz vor dem Auseinanderfallen) muessen als Schulranzen herhalten...

Obwohl es hier ganz schoen kalt ist, kommen die Kinder jeden Tag mit den gleichen verloecherten und duennen Kleidern zur Schule. Da spielt es keine Rolle, ob ein Junge einen tuerkisenen Mickeymouse-Pullover traegt oder ein Maedchen eine Strickjacke, die auch ihrem Opa zu gross waere...

Die Devise lautet einfach nur: Hauptsache warm!



Besonders die Schuhe haben offensichtlich schon einige Jahre auf dem Buckel...

Egal wie kalt, kommen die meisten Kids in Plastikflipflops zur Schule. Ansonsten findet man auch weisse Lackabsatzschuehchen, die vielleicht einmal von einem deutschen Maedchen zur Kommunion getragen wurden?, Turnschuhe, deren urspruengliche Form allerdings nur noch zu erahnen ist und Plastikballerinas, die mit Rissen uebersaecht sind, sodass immer mal wieder ein Fusszeh hervorschaut.

All das erklart wohl auch, warum die Schwestern ihre abgelegten Habits verbrennen...

Naemlich um zu vermeiden, dass einer der Maenner im Dorf im Nonnengewand auftaucht!

Mangelware sind ausserdem Taschentuecher - vor allem fuer die Kinder - sodass mein Unterricht von einem staendigen Geraeuschepegel des Nase-Hochziehens begleitet wird.

Von den Hustanfaellen, Raeuspern, Niesern,...ganz zu schweigen.

Ich denke, es versteht sich von selbst, dass immer wieder Kinder ohne Heft und Blei zur Schule kommen. Viele der Eltern begreifen einfach immer noch nicht, dass eine gute Bildung fuer ihre Kinder ueberlebensnotwendig sein wird!

Wenn ein Kind Zuhause Geld in die Hand gedruickt bekommt um sich Brausepulver zu kaufen, allerdings keines um sich einen Bleistift zu kaufen, dann verstehe ich die Welt nicht mehr.

Genauso unversaendlich ist es fuer mich, dass viele der Kinder nur eine Mahlzeit am Tag zu sich nehmen und selbst diese ist nicht naehrreich genug. Gleichzeitig sieht man sie aber mit Kaugummis, Bonbons und anderem Suesskram.

Abgeschnitten von der Aussenwelt

Komplett von der Aussenwelt abgeschnitten – mit Ausnahme des Radios – sind die Kinder ueber jede Abwechslung dankbar.

Da sie keine Schulbuecher haben und auch sonst wohl noch nie ein Buch in der Hand hatten, stuerzen sie sich auf jedes Bild, das in ihre Reichweite kommt.

Findet jemand einen zerfetzten, alten Zeitungsschnipsel mit einem einzigen verblassten Bild, wird dieser Schnipsel reih um gereicht, sorgfaeltig begutachtet und genaustens analysiert!

Taucht ein Auto in Masange auf (was sehr selten vorkommt), stuerzen die Kids im stroemenden Regen mit Geheil aus dem Klassenzimmer und verfolgen das Gefaehrt, als waere es ein Ufo!

Genauso seltsam war es fuer mich, als im Dorf fuenf weisse Mountainbiker aufgetaucht sind. Schon von weitem gesichtet, verbreitete sich die Nachricht ihrer Ankunft wie ein Lauffeuer...und dann war kein Halten mehr...

Nach wenigen Metern mussten die Maenner von ihren Fahraedern absteigen und ihren Weg zu Fuss fortsetzen um keines der Kinder zu ueberfahren, die sie in Scharen umringten!

Was vielleicht auch noch ganz gut deutlich macht, dass die Kinder im „Nirgendwo“ leben, ist die Sprache.

Die Rund 41 Millionen Tansanier sprechen ueber 120 verschiedene Sprachen – was an den verschiedenen Stammesherkuenften liegt. Um sich untereinander versaendigen zu koennen und Stammesfeten vorzubeugen, wurden Kiswahili und Englisch als offizielle Sprachen eingefuehrt. Die meisten Tansanier sprechen also ihre StamMESSprache, Kiswahili und ein halbwegs gebrauchbares Englisch.

Wenn die Kids in Masange zum ersten Mal in die Grundschule kommen – einen Kindergarten gibt es nicht – koennen viele allerdings nicht einmal Kiswahili sondern lediglich Kisambaa (Die Sprache der Region)! Das heisst sie sind erst einmal damit beschaefigt, die Unterrichtssprache zu lernen! Von englisch ganz zu schweigen...

Fehlende medizinische Versorgung

Ein weiteres Problem, das alle Doerfer in der Umgebung betrifft, ist die mangelhafte medizinische



Versorgung worunter vor allem Kleinkinder, alte Menschen und chronisch Kranke leiden...

Selbst wenn eine Krankenstation erreicht werden kann – beispielsweise die Krankenstation hier in Kifungilo – koennen die Menschen oft nicht einmal das wenige Geld fuer die Medikamente aufbringen...

Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt gerade einmal bei 53 Jahren! (Vgl. Deutschland: 78 Jahre)

Nachdem sich meine Rueckenprobleme von einem Tag auf den naechsten ploetzlich sehr verschlechterten, ging es auch fuer mich in ein Krankenhaus. Waehrend das Zuhause eine Sache von vielleicht einer Stunde gewesen waere, waren wir hier in Tansania zwei Tage unterwegs, bis ich den ersten Arzt zu Gesicht bekam (in Moshi). Mir geht es uebrigens wieder um einiges besser!

Und die meisten Menschen hier koennten nicht einmal das Busgeld aufbringen! Geschweige denn das Geld fuer die Behandlung!

Immer wieder hoere ich von Menschen, die an Asthma, Zucker,...leiden. Es gibt aber keine Moeglichkeit, sie zu behandeln, was zur Folge hat, dass sie an ihrer Krankheit sterben.

In nahezu jedem Dorf begegnet man Albinos, die ohne jeglichen Schutz in der prallen Sonne unterwegs sind. Meist koennen sie kaum mehr sehen, leiden unter schweren Verbrennungen und doch tragen sie keine Sonnenbrille oder langaermelige Kleidung!

Sehen zu muessen, wie die Menschen hier leiden ist wirklich nicht einfach und noch schwieriger ist es, nicht helfen zu koennen...

Nun aber genug der doch sehr schwer verdaulichen Themen...Ich wollte ja noch vom Projekt in Masange berichten.

Projekt Kueche, Speisesaal und Hostel

Das Projekt betrifft die Secondary School in Masange, die oberhalb der Grundschule liegt, in der ich unterrichte.



Die Baustelle von oben. Rechts ausserhalb des Bildes liegt die Secondary School. Die Gebaeude unterhalb gehoeren zur Grundschule.

Die Momentane Situation sieht so aus, dass die Maedchen, die dort die Uebernachtungsmoeglichkeit nutzen (sind etwa 100), ihre beiden Schlafräume in der Grundschule haben. Verteilt auf zwei Räume, die eigentlich als Klassenzimmer vorgesehen sind, schlafen die Maedchen mindestens zu zweit oder auch zu dritt in einem Bett!

Als Toiletten muessen die Plumpsklos der Schule erhalten und das Wasser wird vom Fluss herauf geschleppt.

Die improvisierte Kueche, wo die Maedchen mit Essen versorgt werden, befindet sich neben der Secondary School im Freien. Das heisst ein paar Holzstangen und ein Stueck

Wellblech...Ihr koennt euch sicherlich vorstellen, wie da der Wind durchpfeift! Und gegessen wird ebenfalls draussen.

Auf jeden Fall keine dauerhafte Loesung...

Dass nun eine Veraenderung eintritt, hat die Schule besonders der Arbeit einer Frau und vielen treuen Spendern zu verdanken.



Maria mit dem ersten Ziegelstein

Maria ist Oesterreicherin und schon seit zehn Jahren immer wieder fuer lange Zeit in Tansania unterwegs – besonders in Sansibar.

Es ist wirklich faszinierend, ihr im Umgang mit der Bevoelkerung zuschauen zu koennen!

Jahrelange Erfahrung was Kultur und Mentalitaet betrifft, das Fehlen der Sprachbarriere (spricht fliessend Kiswahili) und eine grundlegende Offenheit allem gegenueber, ermoeoglicht ihr eine fast reibungslose Zusammenarbeit mit den Menschen hier in Masange.

Und das soll etwas heissen! Denn Zuverlaessigkeit, Genauigkeit und auch Motivation der Arbeiter lassen doch manchmal zu wuenschen uebrig.

Damit umgehen zu koennen, dass von einem Tag auf den naechsten Plaene ueber

den Haufen geworfen werden ist wirklich nicht leicht! Und ein bisschen Kampfgeist und Diskussionsfreudigkeit kann hier auch nicht schaden.



Massgeblich zur Motivation beigetragen hat uebrigens auch der Ananas-Pausensnack nachdem die Maedchen stundenlang Eimer mit Sand geschleppt haben um etwas Geld zu verdienen...

„AKTION TEILEN“ ist eine jahrelang bestehende Selbststeuerungsgruppe, die als momentanen Schwerpunkt Masange forciert. Mit den Spenden wird nun der Bau einer Kueche, eines Speisesaales und eines Hostels (Maedchen) in Angriff genommen.

Selbstbesteuerung meint die freiwillige Besteuerung des eigenen Einkommens fuer besondere Projekte.

Besonders am Herzen liegt ihnen (und auch mir) das Hostel. Wie wichtig es ist, dass die Maedchen zeitweise vor ihren Familien geschuetzt sind, habe ich schon deutlich gemacht, aber das ist nicht der einzige Grund.

Arbeits- und Lebensperspektiven aufzuzeigen ist das Ziel.

Eine Atmosphaere zu schaffen, in der die Maedchen zu verantwortungsvollen, selbstbewussten und gebildeten jungen Frauen heranwachsen koennen. Dazu gehoeren auch Kraeuter- und Gemuesegaerten, eine Toepferei, eine Baeckerei,...es gibt unzaehlige wunderbare Ideen!

Und es ist dringend notwendig, dass die Maedchen ein Selbstwertgefuehl aufbauen! Ansonsten gehen sie in dieser Gesellschaft mit vorgegebenen Familien- und Sozialstrukturen einfach unter...



Mr. Josef, der Experte (rotes Achselshirt) mit der Maschine

Gebaut wird mit einer genialen Technik, die die gebrannten Ziegel ersetzt und die Verwendung von Feuerholz unnoetig macht! Allein aus gesiebter Erde, Sand, Zement und etwas Wasser, werden nun endlos viele Ziegel hergestellt. Und zwar wird das Ganze mit einer Maschine gepresst.

Waehrend nun fuef Schueler (Ferien) mit Erde sieben, Maschine bedienen, Ziegelsteine wegtragen,...beschaeftigt sind, graebt eine Gruppe von Maennern den Hang ab, wo die Kueche und der

Speisesaal entstehen sollen.

Ziel ist es, Anfang Januar mit dem Bauen anzufangen und im Moment sieht es ganz gut aus.

Die fertig gepressten Ziegel werden aufgereiht und eine Woche lang immer wieder mit Wasser uebergossen. Nach diesen sieben Tagen kann theoretisch mit dem Bau begonnen werden. Die Ziegelsteine werden wie Legosteine aufeinander gesetzt und nur nach jeder vierten Reihe kommt eine Schicht Moertel hinzu!



Ihr seht also, ich bin unglaublich begeistert!

Dass das ganze Unterfangen so einiges an Zuschauern herbeilockt, ist wohl nicht weiter verwunderlich.

Unglaublich ist aber, dass so viele Kids kamen – und zwar ohne jeglichen Zwang! Die Lehrer wollten sie sogar weg scheuchen! Waehrend den ganzen Stunden, in denen sie einfach nur da sassen, haben sie keinen einzigen Mucks von sich gegeben! Stattdessen wurde das Geschehen mit offenem Mund beobachtet...jeder

Einzelne faziniert und gebannt...

Sooo...das war's nun wieder mit meiner Rundmail. Jetzt habe ich einen ganzen Monat Ferien vor mir in dem ich wohl nur unterwegs sein werde. Das heisst, ich werde in der naechsten Rundmail wieder viel zu berichten haben!

Anfang Dezember war ich nun auch zum aller ersten Mal in einem Nationalpark, wovon ihr sicher auch noch etwas zu hoeren bekommt.

Wenn ihr irgendwelche Fragen habt, dann freue ich mich immer sehr, sie zu beantworten und es hilft mir, meine Rundmails zu strukturieren. Also fragt ruhig!

Und zum Schluss habe ich wieder ein Zitat von unserer aeltesten kanadischen Schwester vorzubringen, die nach ihrem Alter gefragt wurde und antwortete:



„I'm as old as my tongue and a little bit older than my teeth“ (*Ich bin so alt wie meine Zunge und ein bisschen aelter als meine Zaehne*)

Besagte Schwester bei der Gartenarbeit

Ich wuensche euch alles nur erdenklich Gute und eine segensreiche Adventszeit!

Kwa heri,
Steffi